

Highlights aus dem Umsatzsteuerprotokoll 2011

Im jüngst veröffentlichten Umsatzsteuerprotokoll (28.9.2011, BMF-010219/0225-VI/4/2011) hat die Finanzverwaltung wiederum zu einigen **Zweifelsfragen** im Bereich der Umsatzsteuer Stellung genommen:

Wohnungsvermietung an eine unterhaltsberechtigte Person

Grundsätzlich werden Geschäftsbeziehungen zwischen **nahestehenden Personen** steuerlich **anerkannt**, wenn diese zu **fremdüblichen Konditionen** abgeschlossen werden. Im Falle der Vermietung an eine unterhaltsberechtigte Person (z.B. **studierendes Kind**) **gilt dies** nach Auffassung der Finanzverwaltung jedoch **nicht**. Die Erfüllung von Unterhaltsansprüchen stellt keine unternehmerische Tätigkeit dar. Es können daher weder **Vorsteuern** geltend gemacht noch Umsatzsteuer in Rechnung gestellt werden.

Keine Steuerbefreiung für Privatlehrer bei überwiegend organisatorischen Tätigkeiten

Unter die **Befreiung** fallen Umsätze aus der **Unterrichtserteilung an öffentlichen Schulen**, (umsatzsteuerbefreiten) Privatschulen und schulähnlichen Einrichtungen. **Organisatorische Tätigkeiten** fallen jedoch nur unter die Befreiung, wenn sie von **untergeordnetem Ausmaß** sind und sich unmittelbar **auf die Unterrichtstätigkeit** beziehen (z.B. Vervielfältigung von Präsentationsunterlagen). Andere organisatorische Aktivitäten (z.B. zeitliche Einteilung, Absprache mit anderen Vortragenden, Reservierung von Räumlichkeiten) stellen eigenständige Tätigkeiten dar. Das dafür erhaltene Entgelt kann nach Ansicht der Finanzverwaltung daher **nicht** unter die **Steuerbefreiung** des § 6 Abs. 1 Z 11 lit b UStG fallen.

Umsätze eines Heilmasseurs

Heilmasseure i.S.d. „Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetzes MMHmG“ erbringen nach Auffassung der Finanzverwaltung **keine ärztlichen Leistungen** gemäß § 6 Abs. 1 Z 19 UStG und sind daher **nicht umsatzsteuerbefreit** während die Leistungen von **Physiotherapeuten** (MTD-Gesetz) hingegen unter die

Umsatzsteuerbefreiung fallen. Diese **Unterscheidung** ist den Ausführungen im Umsatzsteuerprotokoll folgend deshalb **gerechtfertigt**, da Physiotherapeuten eine gegenüber den Heilmasseuren inhaltlich und zeitlich **deutlich umfassendere Ausbildung** an einer medizinisch-technischen Akademie zu absolvieren haben, eine Diplomprüfung (einschließlich Diplomarbeit) ablegen müssen oder an einer österreichischen Fachhochschule einen Bakkalaureatsstudiengang erfolgreich abschließen müssen.

Zeitschriftenabo mit Online-Anteil

Ist mit einem Zeitschriftenabo **automatisch** auch ein Online-Zugang verbunden und hat der Kunde **keine Möglichkeit**, nur eines der beiden Produkte zu wählen, so liegt nach Ansicht der Finanzverwaltung dennoch **keine einheitliche Leistung** vor. Dies führt dazu, dass der Pauschalpreis **umsatzsteuerlich** in einen 10%igen (Zeitschrift) und 20%igen (Onlinezugang) Teil **getrennt** werden muss. Als mögliche Aufteilungsschlüssel werden der **Marktwert der Leistungen** oder das **Verhältnis der Kosten** angesehen.

Kurzfristige Vermietung einer Ferienwohnung

Die Finanzverwaltung äußert hierzu die Meinung, dass die Vermietung einer Ferienwohnung **keine Beherbergungsleistung** sondern eine Vermietung von Grundstücken darstellt. Im konkreten Fall wurde diese Sichtweise damit begründet, dass das **Fehlen** einer laufenden Reinigung, die gesonderte Abrechnung von Strom nach dem Verbrauch sowie die gesonderte Entgeltsverrechnung für die Zurverfügungstellung von Bettwäsche und Handtüchern umsatzsteuerlich **gegen** eine **Beherbergung** sprechen. Dies führt dazu, dass die Bereitstellung von Strom, Bettwäsche und Handtüchern als **selbständige Leistungen** angesehen werden und daher dem Normalsteuersatz von 20% unterworfen werden. Insgesamt **wirft** diese **Sichtweise** einige **Fragen auf**. Unklar ist beispielweise ob im Falle eines **Pauschalpreises** ebenfalls eine **Aufteilung** zu erfolgen hat bzw. ob dann nicht auch die Bereitstellung von Möbeln dem 20%igen Steuersatz zu unterwerfen wäre (im Protokoll wird dies aufgrund von Unwesentlichkeit nicht als eigenständige Leistung behandelt).

Umtausch einer Heizungsanlage bei Wohnungseigentumsgemeinschaften

§ 10 Abs. 2 Z 4 lit d UStG sieht für die Leistungen von Personenvereinigungen zur **Erhaltung, Verwaltung oder** zum **Betrieb** der in ihrem gemeinsamen Eigentum

stehenden Teile und Anlagen einer Liegenschaft (an denen Wohnungseigentum besteht und die Wohnzwecken dienen) die **Besteuerung** mit dem **ermäßigten Steuersatz** von 10% vor. Wird eine technisch funktionstüchtige Ölheizung auf eine Gasheizung umgestellt, so stellt dies eine grundsätzlich begünstigte Erhaltungsmaßnahme dar, wobei die Abgrenzung zwischen Herstellung (nicht begünstigt) und Erhaltung nicht nach ertragsteuerlichen sondern nach mietrechtlichen Bestimmungen zu erfolgen hat. Der **10%ige Steuersatz** ist aber nur insoweit **zulässig**, als die Maßnahme **nicht** der **Lieferung von Wärme** (immer 20%) zuzuordnen ist. Praktisch wird daher der ermäßigte Steuersatz wohl nur auf Heizungsteile zur Anwendung kommen, die zur Aufbereitung von Warmwasser dienen.

Zeitpunkt der Entstehung der Steuerschuld bei Krankenkassenersätzen

Ärztlich verordnete Hörgeräte, deren Kosten zum Teil von Krankenkassen übernommen werden, werden oftmals vom Patienten bei **speziellen Fachgeschäften** bezogen. Diese kassieren vom Patienten i.d.R. den **Selbstbehalt** und **rechnen** den **übrigen Betrag** direkt **mit** der jeweiligen **Krankenkasse** ab. Fraglich war, **wann** die **Steuerschuld** für die Aufzahlung durch den Kunden und für den Krankenkassenersatz **entsteht**. Soweit der Überlassung von Hörgeräten ein sozialversicherungsrechtlicher Sachleistungsanspruch zu Grunde liegt, stellen die Zahlungen der Patienten **Anzahlungen** (Besteuerung im Zeitpunkt der Vereinnahmung) **dar**. Die **Steuerschuld** für die **Lieferung an** die **Krankenkasse entsteht mit Genehmigung** des Hörgeräts.